

Annemarie Krapp

**Zu Bethlehem
geboren**

...ein Weihnachts- und Krippenspiel für Kinder im
zweiten Spielalter

*Dieses Weihnachtsspiel besticht durch seine erfrischende
Nüchternheit, mit der die Rollen und der Handlungsablauf
gedeutet werden. Der Schluß ist so schön wie überraschend:
an Stelle eines leibhaftigen Christkindes wird dem Zuschauer
eine Kerze als Zeichen der Verheißung entgegengetragen.*

BS 470 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Hilde, die die Spielleitung hat

Günter, der Verkündigungengel

Elsli, spielt die Krippe

Peter, der heilige Josef

Susi, spielt die Maria

Martin, der Herold

Klaus, der Nachtwächter

Fritz, der Wirt vom „Roten Stier“

Otto, der Wirt vom „Goldenen Krug“

Ernst, der Wirt vom „Dicken Faß“

Max, der Hausbesitzer

die vier Hirten:

Christoph, Görgel, Hansel, Seppl, die Hirten

Berndi, Willi, Robert, die heiligen drei Könige

ORT / DEKORATION:

Keine Bühne

SPIELALTER:

ab 8 Jahren

SPIELDAUER:

ca. 30 Minuten

WAS NOCH?

Andeutungskostüme. Die heiligen drei Könige können Kronen und Umhänge tragen.

Das Spiel.

Alle Kinder stehen im Halbkreis.

Ein Kind: *(tritt vor, verbeugt sich und spricht)*

Wir grüßen die Gäste, die heut zu uns kamen,
wir grüßen die Eltern, die Herrn und die Damen,
wir grüßen die Kinder, die großen und kleinen
und danken euch allen für euer Erscheinen!
Wir bitten, merkt auf... seid alle bereit:

Wir spielen ein Spiel von der heiligen Zeit!

(Das Kind tritt in den Halbkreis zurück. Hilde, die Spielleiterin geht zur Mitte.)

Hilde: *(zu den Zuschauern)*

Hier im Kreis ist jetzt Nazareth. Da wohnen Josef und Maria!
(zu einem Mädchen) Susi, du bist die Maria. Komm, ich leg dir ein Tuch übers Haar. Das genügt schon. *(sie legt ihr ein Tuch um)*

Günter:

Und der Peter soll den Josef machen.

Peter:

Ist gut. *(er bekommt einen Stab in die Hand und vielleicht einen Umhang um)*

Elsli:

Und jetzt kommt der Engel, der Maria sagt, daß sie die Mutter des Christkinds werden soll.

Hilde:

Das war doch schon vorher. Wir fangen gleich da an, wo der Kaiser Augustus befiehlt, daß eine Volkszählung gemacht werden muß.

Günter:

Komm, Martin, mach du den Herold, der den Befehl ausruft. - Und ihr andern seid jetzt bitte ganz ruhig. Wer dazwischenredet, bekommt es mit mir zu tun!

Martin: *(als Herold, stellt sich in die Mitte des Spielplatzes und spricht)*

Der Kaiser Augustus erließ den Beschluß, daß jeder sich aufschreiben lassen muß; ein jeder hat sich nach strengstem Befehl einzufinden an Ort und Stell beim Bürgermeister in Dorf und Stadt, wo ihn seine Mutter geboren hat. Das ganze Volk wird genau gezählt, und wehe, wenn nur ein einziger fehlt!
(dann geht er in den Kreis zurück)

Susi: *(als Maria, tritt aus dem Kreis nach vorne)*

Hörst, Josef, wir müssen nach Bethlehem.

Peter: *(als Josef, ebenso)*

Ach, Maria, das tut mir leid; die Wege sind schlecht und unbequem, die Reise ist doch für dich viel zu weit: das macht dich müd und strengt dich an!

Maria:

Augustus ist ein strenger Mann und wenn wir uns sträuben, wird es nichts nützen. Du mußt mich eben führen und stützen; dann wird es schon gehn.

Josef:

Hätt ich einen Esel, wie wär ich froh!

Maria:

Sei ruhig, Josef, es geht auch so.

Josef:

Ich weiß schon, Maria, du bist so gut und hast Vertrauen und starken Mut. Da kann ich mir selber ein Beispiel nehmen. Wollt ich mich beklagen - ich müßte mich schämen. Mir geht's ja um dich! Kannst *du* es ertragen, so reisen wir. Komm, wir wollen es wagen! *(sie gehen hinter den Halbkreis)*

Hilde:

Jetzt sind Maria und Josef aus Nazareth hinausgewandert und sind auf dem Weg nach Bethlehem. Dabei kommen sie durch einen Wald. Das wollen wir jetzt spielen. - Und du, Elsl, singst das Lied der Nachtigall.

Die Kinder: *(im Halbkreis sprechen im Chor abwechselnd)*

Die Erde ist hart, die Luft ist kalt. Wir sind der dunkle Winterwald. Wir strecken die Äste dem Himmel entgegen, wir grüßen die Sonne und trinken den Regen.

Ein Kind:

Die Nacht sinkt hernieder, die Nebel steigen. Was singt der Vogel so hell in den Zweigen?

Alle Kinder: *(nacheinander in Gruppen)*

Horcht! – Horcht! – Horcht!

Elsli: *(singt)*

Lieb Nachtigall, wach auf! Wach auf, du schönes Vögelein auf jenem grünen Zweigelein, wach hurtig auf, wach auf! Dem Kindelein auserkoren, heut geboren, fast erfroren, sing, sing, sing dem zarten Jesulein!

Ein Kind:

Was ist das für ein helles Licht, das durch des Waldes Dunkel bricht?

(Josef und Maria kommen zurück.)

Josef:

Bist müde, Maria? Ist dir kalt?

Maria:

Nein, nein Schau nur den schönen Wald! Wie silbern liegt der Schnee auf den Zweigen!

Josef:

Und wie sie sich tief zur Erde neigen, als wollten sie dich und das Kind begrüßen, weil sie um das große Wunder wissen.

Die Kinder: *(singen)*

Maria durch ein Dornwald ging, Kyrieleison, der hat in sieb'n Jahr kein Laub getrag'n, Jesus und Maria.

(Josef und Maria gehen währenddessen weiter.)

Josef:

Maria, der Wald, der Schnee und der Wind, die grüßen dich und das göttliche Kind.

Elsli: *(singt)*

Sing, Nachtigall, ohn End zu vielen hunderttausendmal, das Kindlein lobe ohne Zahl, ihm deine Liebe send! Dem Heiland mein Ehr beweise, lob und preise laut und leise. Sing, sing, sing dem Christuskindelein.

Maria:

Horch, Josef, horch, wie schön war das Lied! Du kleiner Sänger hab Dank! Hab Dank! - Ach, Mann, laß uns rasten, ich bin so müd.

Josef:

Der Boden Ist kalt, du Wirst mir ja krank. - Wir müssen weiter, die Nacht bricht herein, wir werden bald in Bethlehem sein.

Maria:

Es wissen's die Wolken, es weiß es der Wind, heut wird geboren das göttliche Kind. Es weiß es der Mond und das Sternlicht, nur die Menschen, die Menschen, die glauben es nicht. - Wo gehen wir hin, was fangen wir an, damit das Christkind zur Weit kommen kann?

Josef:

So hartherzig können die Menschen nicht sein, sie lassen dich sicher ins Haus hinein. Komm, noch ein Weilchen müssen wir gehen, dort sind schon Bethlehems Häuser zu sehen.

(Sie gehen weiter.)

Hilde:

Jetzt wandern Maria und Josef nach Bethlehem hinein. Und jetzt ist hier im Kreis Bethlehem. Und in Bethlehem wohnen die drei bösen Wirte. Otto, du bist der Wirt vom Wirtshaus ‚Zum Goldenen Krug‘.

Otto:
Ist recht.

Günter:
Fritz, du bist der Wirt vom Wirtshaus ‚Zum Roten Stier‘.

Fritz:
Wird gemacht!

Hilde:
Und du, Ernst, du bist der Wirt vom Wirtshaus ‚Zum Dicken Faß‘.

Ernst:
Gut!

Hilde:
Und du, Max, bist der Hausbesitzer, der die beiden auch nicht hereinläßt.

Max:
Ist recht!

Günter:
Klaus, du spielst den Nachtwächter.

Klaus:
Ja, mach ich.

Hilde:
So, jetzt spielen wir weiter.

Fritz: *(tritt etwas vor)*
Ich bin der Wirt vom „Roten Stier“. Heiho, heut geht's hoch her bei mir. Die vielen Fremden, die essen und trinken Wurst und Braten, Bier und Schinken! Nur zu! Nur zu! Mir kann es passen, wenn die so richtig schlemmen und prassen. Wer auf der Reise ist, muß sich was gönnen! Und weil es die Herrn ja bezahlen können, mach ich die Preise gleich doppelt so teuer, man zahlt ja schließlich genügend Steuer! *(er tritt zurück in den Kreis)*

Klaus: *(als Nachtwächter geht einmal im Kreis und singt)*
Hört ihr Leut und laßt euch sagen, unsre Uhr hat neun geschlagen. Jetzt wird das letzte Glas geleert, weil jeder in das Bett gehört!

Otto: *(tritt vor)*
Ich bin der Wirt vom „Goldnen Krug“, und Gäste hab ich mehr als genug. Mein Haus ist voll von oben bis unten, ich selber hab kaum mehr Platz gefunden zum Schlafen. Jedoch diese Nacht wird auf der Ofenbank verbracht, das macht mir nicht das geringste aus; Hauptsache, ich hab ein volles Haus. Dann wird mein Geldsack prall und dick, diese Volkszählung ist doch ein wahres Glück! *(er geht zurück)*

Der Nachtwächter: *(geht zum zweiten Mal den Kreis aus, während er singt)*
Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen, unsre Uhr hat zehn geschlagen. Wer randaliert und schreit da noch? Den steckt die Polizei ins Loch!

Ernst: *(tritt aus dem Kreis)*
Ich bin der Wirt vom "Dicken Faß". Ich sag euch, Leut, heut rührt sich was, Betrieb war heut, ganz einfach toll, seit Jahren war mein Haus nicht so voll! Dem Augustus bin ich bestimmt nicht grün, von mir aus kann ihn der Teufel holen, aber dieses Mal lobe ich ihn, weil er die Volkszählung hat befohlen. Das ist prima, da werd ich noch reich! Jetzt trink ich ein Glas, dann schlaf ich gleich. *(er geht zurück)*

Der Nachtwächter: *(kommt wieder)*
Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen, unsre Uhr hat elf geschlagen. Wer ordentlich und gut und brav, der liegt jetzt längst in tiefem Schlaf! *(er setzt seinen Rundgang fort)*

(Maria und Josef kommen und bleiben vor dem ersten Wirt stehen.)

Maria:

Ach gebt uns ein Lager in einer Ecke! Ein schützendes Dach, eine warme Decke, ein bißchen Wärme, ein wenig Licht, mehr, lieber Mann, begehren wir nicht.

Fritz: *(der erste Wirt, tritt vor)*

Mein Haus ist voll von oben bis unten. Heut haben viele kein Obdach gefunden.

Josef:

Ihr laßt uns hinein, wenn Ihr wißt, wer sie ist. Sie ist die Mutter vom Heiligen Christ.

Der erste Wirt:

Vom Heiligen Christ?! Daß ich nicht lache! Paßt auf, wie ich euch Beine mache! Käm Gottes Sohn ohne Geld und Gut auf diese Welt? Ihr Lügenbrut, ihr schlimmes Gesindel, schert euch davon, Ich nehm niemand auf um Gotteslohn! *(er droht ihnen und geht wieder zurück)*

Maria:

Es wissen's die Wolken, es weiß es der Wind: Heut nacht wird geboren das göttliche Kind. Es weiß es der Mond und das Sternenlicht, nur die Menschen, die Menschen glauben mir nicht.

Josef: *(steht vor dem nächsten Wirt)*

Es tut uns leid, so spät zu stören; der Wirt nebenan hat nicht aufgemacht. Nehmt Ihr uns auf, laßt Euch beschwören! Das Kind wird geboren in dieser Nacht, drum laßt uns ein! Auf den kalten Straßen könnt Ihr uns doch nicht stehen lassen.

Otto: *(der zweite Wirt, ruft)*

Ich soll öffnen? Das würd mir fehlen! Solche wie ihr, die betteln und stehlen, kein Geld im Beutel, kein Brot Im Ranzen! Was bringt ihr uns ein? Nur Flöhe und Wanzen!

Maria:

Die Füße schmerzen, der Rücken tut weh, der Weg war so weit, und kalt ist der Schnee. Behüte uns Gott, daß wir nicht erfrieren!

Josef:

Wir wollen's beim letzten Wirt noch probieren.

(Sie gehen zum nächsten Wirt.)

Maria:

Ach nehmt uns auf in unserer Not, es wird's Euch vergelten der gütige Gott.

Ernst: *(der dritte Wirt, tritt vor)*

Vergelt's Gott? Ei, das kann jeder sagen! Ich kenn schon die Lügen, die falschen Klagen! Nicht arbeiten wollt ihr, Lumpenpack! Schwingt lieber dafür den Bettelsack und wollt uns rühren mit Weh und Ach! Fort! Fort! Sonst hetz ich die Hunde euch nach!

Josef: *(zornig)*

Ich schlag ihn nieder, den frechen Wicht!

Maria:

Nein Josef, nein, das darfst du nicht! Mir tut der Ärmste obendrum leid.

Josef:

Leid?! Du bist wohl nicht recht gescheit!

Maria:

Schau, Josef, außer Reichtum und Geld hat der Ärmste doch nichts auf der Welt; die Lieb und den Frieden, die hat er verloren... *(schweigt einen Augenblick, dann nachdenklich)* und auch für ihn wird mein Kind geboren.

Josef:

Vielleicht hast du recht. - Komm, laß dich führen.

Maria:

Wir wollen's beim nächsten Haus probieren.

Josef: *(zu Max)*

Ach laßt uns ein, wir bitten Euch sehr, wir kommen von weit, von Nazareth her; das Christkind kommt heut nacht zur Welt, drum habt doch Mitleid!

Max: *(der Hausbesitzer, tritt vor)*

Habt ihr Geld? Zimmer sind teuer in dieser Zeit!

Maria:

Geld haben wir nicht, es tut uns leid. Wir suchen nur vor der Kälte Schutz, wir machen Euch weder Mühe noch Schmutz. Gewährt Ihr uns ein schützendes Dach, vergilt's Euch der Herrgott wohl tausendfach.

Der Hausbesitzer:

Bettler nehmen wir nicht ins Haus; die sind ja doch nur aufs Stehlen aus!

Josef:

Und wieder verschließt man uns die Tür. Ach Maria, wie arm sind wir...

Maria:

O tröste uns, Stern, mit deinem Licht, die Menschen, die Menschen glauben mir nicht.

Der Nachtwächter: (*macht seinen Rundgang*)

Hört ihr Leut und laßt euch sagen, unsre Uhr hat zwölf geschlagen. Ihr schnarcht im Bett und liegt bequem, und ich bewache Bethlehem. (*er sieht Maria und Josef, fährt sie barsch an*) Was tut ihr auf der Straß so spät, wenn jeder Bürger schlafen geht? Ihr treibt euch rum! Das darf nicht sein!

Maria:

Ach Gott, man läßt uns nirgends ein; denn wir sind arm, uns fehlt das Geld, und heut kommt noch mein Kind zur Weit.

Der Nachtwächter:

Hm, so ist das! Das tut mir leid. Ich sag euch was: Von hier nicht weit, da steht ein Stall auf flachem Feld, da könnt ihr bleiben ohne Geld. ihr seid geschützt vor Eis und Wind, das ist doch wichtig für das Kind. Nur Ochs und Esel darin wohnen. Arg dunkel ist's, man kann nichts sehn.

Josef:

Das macht nichts aus. Wir danken schön.

Maria:

Und Gott im Himmel mag's Euch lohnen!
(*Alle drei gehen hinter den Kreis.*)

Hilde:

So, und jetzt sind wir alle der Stall von Bethlehem.

Günter:

Aber vier Spieler brauchen wir als Hirten! Den Christoph und den Sepp! ... und wen noch? Zwei, die Flöte spielen können!

Hilde:

Den Görgel und den Hansel!

Hansel:

Ja, das können wir schon!

Günter:

Also, dann seid ihr die Hirten auf dem Feld.

Hilde:

Und der Günter, der ist der größte, der macht den Engel.

Günter:

Den Engel? Nein, ich bin doch kein Mädchen!

Hilde:

Ich glaub nicht, daß Engel wie Mädchen aussehen.

Günter:

Schau doch in die Schaufenster! Da hängen sie mit Pausbacken und Lametta!

Hilde:

Das sind doch nur Reklameengel. Denk mal an das, was in der Bibel steht: Die Hirten waren sehr erschrocken und haben sich gefürchtet. Vor so einem Lametta-Engel hätten die bestimmt keine Angst gehabt!

Klaus:

Das glaub ich auch.

Hilde:

Ich stelle sie mir groß und stark vor, wie den Erzengel Michael,
der den Drachen getötet hat!

Elsli:

Oder wie den, der mit dem Vater Jakob gerungen hat.

Klaus:

Die haben Kraft! Da kannst du ruhig den Engel machen, Gün-
ter!

Günter:

So gefällt mir die Sache schon besser. Ich werd's versuchen.

Hilde:

Gut! Und dann brauchen wir noch die Heiligen Drei Könige.
Wer will die machen?

(Drei melden sich.)

Günter:

Also, der Berndi, der Willi und der Robert. Hier sind eure Kro-
nen!

Hilde:

Jetzt müssen wir schnell weiterspielen; dort kommen schon Ma-
ria und Josef wieder.

Die Kinder:

Wir sind der Stall von Bethlehem. Maria und Josef, tretet herein
und macht es euch bei uns bequem, ihr sollt uns hoch willkommen
sein!

Josef:

Endlich ein Obdach.

Maria:

Dank sei dem Herrn!

Josef:

Und über uns leuchtet der Bethlehem-Stern.

(Sie gehen in den Kreis, der sich schließt.)

Hilde:

Und jetzt kommt der Engel zu den Hirten.

Die Hirten: *(stehen auf der einen Seite der Spielfläche)*

Christoph:

Wir sind die Hirten auf dem Feld.

Seppi:

Wir haben nicht viel Gut und Geld.

Alle Vier:

Wir weiden unsere Herde.

Görgel:

Des Abends, wenn wir müd und matt,

Hansel:

...dann machen Brot und Milch uns satt.

Alle Vier:

Dann schlafen wir auf der Erde.

Christoph:

Die wollne Decke deckt uns zu

Seppi:

und endlich haben wir mal Ruh

Alle Vier:

...von Arbeit und Beschwerde.

Görgel:

Gut Nacht zusammen!

Hansel:

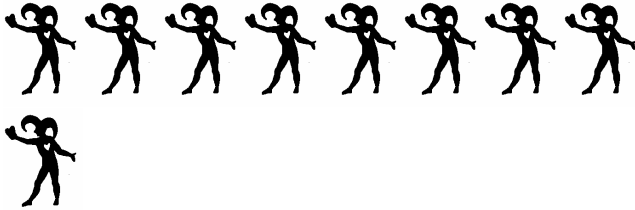
Gute Nacht.

Christoph:

Der Seppi und ich, wir halten Wacht.

(Görgel und Hans lagern sich und schlafen bald.)

Seppi: *(sagt nach einer Weile)*



Ganz können wir Ihnen diesen
Spieltext hier nicht geben. Ist doch
klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück
spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!